This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

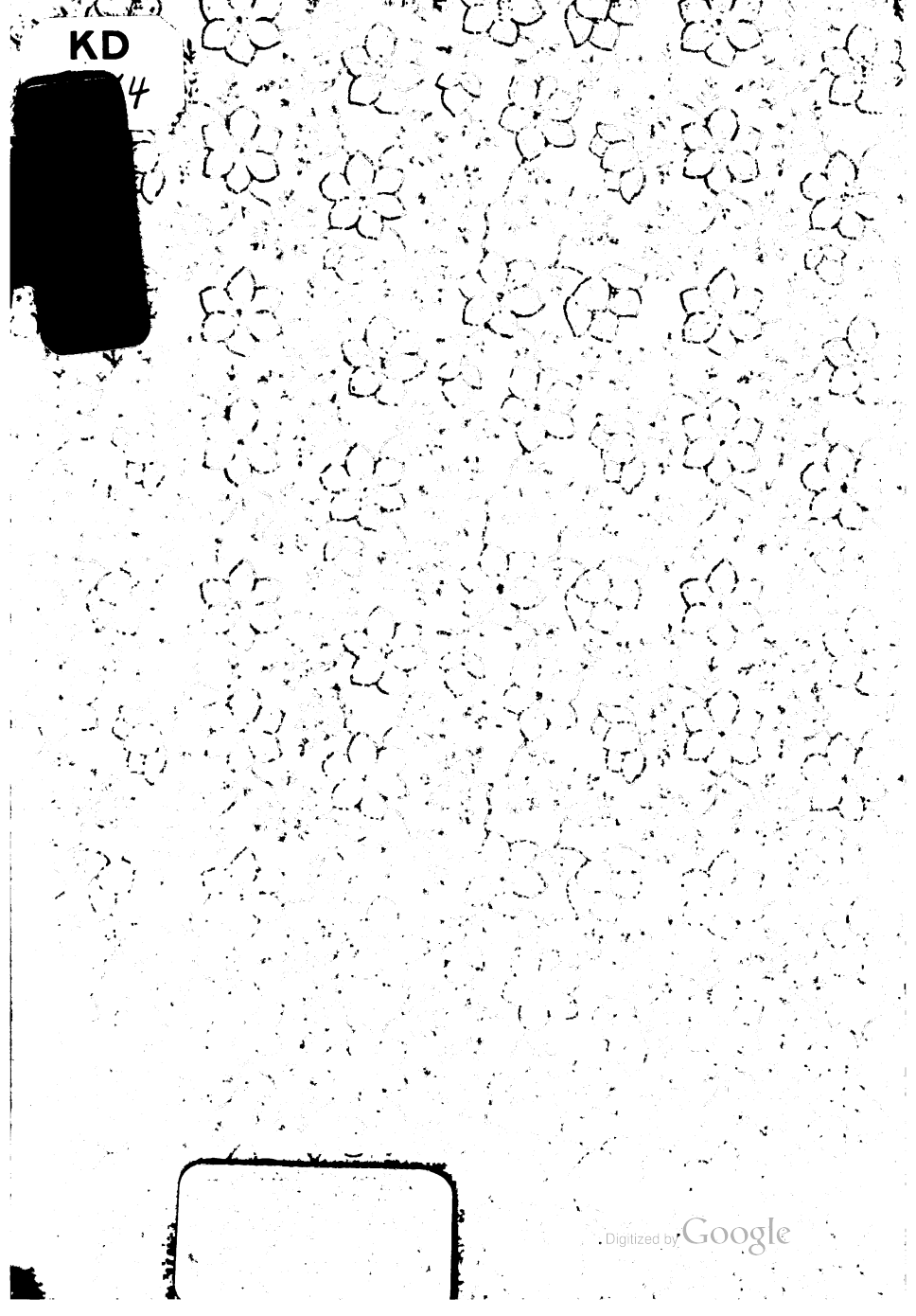
KD
51464
NEDL TRANSFER
HN 1YXG

Bergmoas'n und Spötterln.

Gedichte
in oberbayer. Mundart
von
A. Dreÿer.

MÜNCHEN
J. Lindauer'sche Buchhandlung (Schöpping)

KD
4



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bergmoas'n ❋ ❋ ❋ ❋ ❋ ❋ und Spötterln.

Gedichte in oberbayer. Mundart

von

A. Dreyer.

Illustriert von Münchener Künstlern.

München 1902.
J. Lindauersche Buchhandlung
(Schöpping).

Digitized by Google

KD51464

Alle Rechte vorbehalten.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn), Erlangen.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Bergmaaſ'n und Spötterln	5
Da Dachbaam	7
A Rarität	8
Baſtieg'n	10
Almkirta	13
D' Baamſprach'	14
Vorm Förſchtahaus	16
Am heiling' Abend	18
Mei' Stern	20
Wunſch	22
Dornröſerl	23
Da Zithernhans	25
Luſti'	37
Die Fiſcherin	38
Bleamie und Diand'l	39
Da Hummi	40
A' Dalk	41
Z'kriagt	42
Abkühlt	44
So geht's	45
Da Gigaza	46
Da Poſthans	48
Engerl-Ball	49
An' Irrung	50

Digitized by Google

Seite

A G'ſpaaß 52
A Traam 54
Da ſchönſte Klang 55
A Bergpartie 56
A Prahlhans 58
Wia ſei' Vata 59
A Wölkerl 60
Da April 61
D' Leut' 63
Da Spatz 64
Die ſchlecht'n Zeit'n 66
Da G'winſt 70
In Gott's Nam' 73
Da Altvoar 74
Da höfli' Wirt 76
A guata Zeug'n 78
Vabot'n und valaabt 79
Bur'n und Englända 80
Im Guat'n 81
Schlau 83
Die Katz' 84
Spötterls Abſchied 86

Die Bilder verdanken wir zum Teil dem freundlichen Entgegenkommen des Verlags der „Fliegenden Blätter".

Digitized by Google

Bergmoaſ'n[1] und Spötterln.

Ins Holz ziahgt's mi' außi,
Wenn d' Erdbir'[2] kaam blüaht.
Da ſiahg' i' Bergmoaſ'n
Und hör' eahna Liad.

Vom Roaſ'n, vom Fuatta,
Vom wundaſchön' Mai,
Von da Liab' und viel'n andern,
Da ſinga ſ' all'wei'.

Sie ſan koane Künſtla,
So wia d' Nachtigall'n;
Doch friſch klinga d' G'ſangeln
Und — luſti' vor all'n.

Und denkt's Enk, a diamal[3]),
Da is 's mir aa glückt,
Und hab' auf 'ra Birka
A Spötterl dablickt.

---

[1]) Bergmeiſen, [2]) Erdbeere (auch „Erdba", „Ebern"), [3]) manchmal.

Digitized by Google

Dees is a Profeſſa,
Der ko' jede Sprach',
Der macht alle Vögel
Wia koana mehr nach.

Er thuat's net aus Bosheit,
Davo' is koa' Red';
Er will ſ' a wen'g traatzen [1]),
Ausſpott'n fei' net. — — —

Wia de' Bergmoaſ'n geh'n mir
Aa d' Liadeln net aus;
A diamal mirkt's deutli'
Die Spötterln aa 'raus.

An' G'ſpaaß kinnts Ees leiden,
Der neamed vaſchmacht [2]);
Drum hab' i' die G'ſangeln
Enk alle da bracht. —

Jaz, Bergmoaſ'n, Spötterln,
Jaz fangt's ge' [3]) ſtaad o',
Und Ees, wenn's g'nua g'hört habt's,
Na' jagt's Ees davo'!

---

[1]) necken, [2]) verdrießt, [3]) halt.

Digitized by Google

Da Oachbaam[1]).

Da ſchaug den ſtolz'n Oachbaam o'!
Wia is ſo dick ſei' Stamm!
Ja, Bua, den ko' koa' Wetta o',
Koa' Sturmwind keit 'n z'amm[2]).

Tiaf kreit[3]) er d' Wurzeln 'nei' in d' Erd';
Drum ſteht er gar ſo feſt.
Zum Himmi 'nauf richt't er ſei' Kron';
Weit broat't er aus die Aeſt'.

Und ſiahgſt 'n, wia er wachſt an Kraft,
Na' haſt dei' Freud' aa dro'
Und hoamli' denkſt: Da Oachbaam is
A Bild vom deutſch'n Mo'.

Der hängt aa mit 'm ganz'n G'müat
Feſt an ſein' Vaterland.
Koa' Sturm, und blaſt er no' ſo arg,
Reißt die zwoa von anand'.

Koa' Unglück ko' 'n niederbeug'n.
Wenn er verzag'n möcht',
Richt't er zum Himmi 'nauf ſein' Blick:
„Da Herrgott macht's ſcho' recht!"

Dei' Hoamatliab', dei' Gottvertrau'n,
Mei' Volk, bewahr' allzeit,
Na' greanſt[4]) du, wia da Oachbaam ſtolz,
Na' is 's um di' nia g'feit!

---

[1]) Eichbaum, [2]) wirft ihn nieder, [3]) krallt, [4]) grünſt.

Digitized by Google

A Rarität.

A Glock'n ohne Klang,
A Vogel ohne G'ſang,
A Garterl ohne Wurm,
A Kircha ohne Turm,
A Dörfi ohne Häuſerl,
A Käfi' ohne Zeiſerl,
A Bacherl ohne Fiſch,
A Wirtshaus ohne Tiſch,
A Muſi' ohne Tanz,
A Sternerl ohne Glanz,
A Senn'rin ohne Kalma,
Und ohne Jodl'r an' Alma,
A Hochzet ohne Gäſt',
A Baamerl[1]) ohne Äſt',
A Kirta[2]) ohne Schläg',
Und ohne Stoa' a Weg.
A Baua ohne Räuſcherl,
A Hunderl ohne Fleiſcherl,
A Supp'n ohne Salz,
A Nudel ohne Schmalz,
A Richta ohne Schreiba,
A Ratſchmarkt ohne Weiba,

[1]) Bäumchen, [2]) Kirchweih.

Digitized by Google

A Koda ohne Katz',
A Dienei ohne Schatz,
A Liab', ganz frei von Schmerz,
Und ohne Falsch a Herz:
Dees, Freunderl, moan' i', sagst wohl selba g'wiß,
Daß dees bei uns a Seltenheit fei' is;
Doch bleibt die allagrößte Rarität
A Münchna, der gar nia auf d' Wies'n[1]) geht.

---

[1]) auf die Oktoberfestwiese.

Digitized by Google

Valtteg'n.

Digitized by Google

Vaſtieg'n.

Hoch auf 'ra gaachen [1]) Felſ'nſpitz',
Wo nia a Vogel raſt't,
Da hängt a Burſch auf ſchmal'n Sitz
Und ſtützt ſi' auf an' Aſt.
„Zu Hilf!" klingt's laut — und na' ganz ſchwach,
„Zu Hilf!" ſo ſpott't eahm 's Echo nach.

Sein' Bergſtock hat's eahm abikeit [2]),
Im Abgrund liegt ſei' Huat;
Die Knia ſan z'ſchund'n ganz und z'kreit [3]),
Die Händ' rundum voll Bluat.
Da Durſt, der plagt 'n net zum ſag'n,
Und d' Glieda ſan eahm als wia z'ſchlag'n.

Zwoa Tag' ſcho' roaſt er 'rum im G'wänd,
Er gönnt ſi' kaam a Ruah'.
Ja, kimmt er denn an gar koan End'?
So ſteigt und ſteigt er zua,
Bis er da 'raufſteigt — ins Vaderb'n;
Da geit's [4]) koa' Z'ruck, da muaß er ſterb'n.

Sterb'n iaz, wo eahm da Lanks [5]) no' blüaht?
Was thaat' ſei' Muatterl ſag'n?
Und erſt ſei' Schatz, dees golda G'müat,
Wia thaat' der woan' und klag'n!
Eahm waar' am Tod ja net viel g'leg'n;
Doch muaß er leb'n — nur ihretweg'n.

---

[1]) jäh, [2]) hinuntergeſchleudert, [3]) zerkratzt, [4]) gibt es, [5]) Lenz.

Digitized by Google

Die Sunn' brennt nieda glühedhoaß [1]),
Langſam varinnt die Zeit.
Du junges Bluat, mach' di' auf d' Roaſ',
Auf d' Roaſ' in d' Ewigkeit!
Denn hinta dir ſcho' lurt [2]) da Tod,
Der dir mit ſeina Sanſ'n [3]) droht.

D' Aug'n fall'n eahm zua; es kimmt eahm vür,
Als ſaahg' [4]) er 's Vatahaus,
Als ſtaand' [5]) ſei' Muatterl vor da Thür
Und broatet' [6]) d' Arm' weit aus.
„Mei' liaba Bua, wo bleibſt ſo lang?
Mir is um di' ſo bang, ſo bang." —

Da wacht er auf. Die Sunna ſinkt.
Da luuſ' [7]), die ſüaße Stimm'!
Sei' Schatz ſteht drunt' und ruaft und winkt:
„Herzliaba Bua, ſo kimm!"
Er ko's net glaub'n; ſcharf muaß er ſchaug'n.
Ja, ſan dees ihre liab'n Aug'n?

Eahm treibt an' unſichtbare G'walt,
Zum Dianei muaß er 'nab.
Da wankt ſei' Fuaß, er fallt und fallt
Ins tiafe Felſ'ngrab.
Durt ſchlaft er feſt, der arme Bua,
Da Sternahimmi deckt 'n zua.

---

[1]) glühendheiß, [2]) lauert, [3]) Senſe, [4]) ſähe, [5]) ſtünde, [6]) breitete, [7]) horch.

Digitized by Google

Almkirta.

Auf d'r Alm is heint' Kirta,
Juchheisa, dideldum!
Da hupfan die Buama
Mit de' Senn'rinna 'rum.

Da spielt an Botzhobi[1])
A lebfrischa Bua,
Und d' Kraijgattern[2]), d' Zithern
Begleiten dazua.

Die Burschen, die stampfan
Und patsch'n mit de' Händ',
Und 's Singa und 's Jodeln,
Dees nimmt gar koan End'.

Vo' de' Dörfi steig'n s' aufi,
Koa' Weg is eah' z'weit,
Wo ebb's nur sich riegelt,
San die lustinga Leut'.

Dag'schichti[3]) san s' kemma,
Hoamgehnga s' zu zwoat',
Da Bua hat sei' Diendel:
's is da best' Kirtab'schoad[4]).

Wer heint' is ohne G'spusi[5]),
Valass'n wia a Stoa',
Der kaafft si' an' Affen,
Na' is er aa net alloa'.

---

[1]) Mundharmonika, [2]) Guitarre, [3]) jeder für sich allein, [4]) das, was man von der Kirchweih nach Hause bringt, [5]) Liebchen.

Digitized by Google

D' Baamſprach'.

Beim Tag im Holz rührt ſi' koa' Baam,
Da is' s, als waar'n ſ' allz'amm im Traam;
Doch ziahgt an eah' vorbei die Nacht,
Da ſan ſ' zum Leb'n gar bal' erwacht.

Die Ferch'n[1]) hat zur Ilma[2]) g'red't:
Schau, wia die luuſt[3]) und all's vaſteht!
Die Birka geit ſcho' gar koan' Ruah',
Die Schwatzhaub'n woaß z'vazähl'n grad g'nua.

Da Tannabaam red't aa oft drei',
Die Feicht'n[4]) möcht' die G'ſcheida ſei';
Am Dachbaam[5]), an' gar liab'n Herrn,
Da mirka d' Eſch' und d' Lärch'n gern.

Was all's beim Tag im Holz is g'ſchehg'n,
Was ſie mit hundert Aug'n hab'n g'ſehg'n:
Dees b'ſprecha bei da Nacht die Baam',
Wenn ſ' aufg'wacht ſan aus eahnam Traam.

Wia diem[6]) a Weiberl Reiſa ſuacht,
Und wia's da Förſchta[7]) ſiahgt und fluacht,
Wia mancha Tagdiab umahockt,
Wia d' Kinda oft hab'n Schwammerl brockt[8]).

---

[1]) Die Föhre, [2]) Ulme, [3]) zuhorcht, [4]) Fichte, [5]) auf den Eichbaum, [6]) manchmal, [7]) der Förſter (auch „Forſchtna"), [8]) gepflückt.

Digitized by Google

Und wia da Jaaga auf da Birsch'
Hat niedabrennt an' stolzen Hirsch;
Der grüaßt die Baam' im Sterben no',
Wehmüati' denka s' alle dro'.

Und dees is eah' die höchste Freud',
Wenn s' treffa zwoa valiabte Leut';
Die gehnga hi', vaschlunga d' Händ',
Und 's Busseln, 's Gernhab'n nimmt koan End'.

Er schneid't a Herz in d' Rind'n 'nei'
Und fragt: „Bist du auf ewi' mei'?" —
„Dei' bin i', dei' will i' aa bleib'n;
Mei' Liab' zu dir ko' neamed[1]) b'schreib'n." —

„Was is d' Liab?" platzt da Ahorn 'raus.
Die Buach'n kennt si' aa net aus.
Koa' Baam ko' die so recht vasteh';
Sie wissen grad, sie is so schö'. — — —

Was weita no' die Baam' hab'n g'sagt,
Dees hab' i' nimma all's dafragt.
A Sunntakind[2]) ko's inna wer'n;
Drum bist oan's, ko'st as selba hör'n.

---

[1]) niemand, [2]) ein Sonntagskind.

Digitized by Google

Vorm Förſchtahaus.

Ein Weihnachtsbild.

Im Holz[1]) vazähl'n die Vögel ſich:
„Heint' is die heili' Nacht!
's Chriſtkind'l hat in jedes Haus
A Tannabaamerl bracht."

Zum Förſchta 'nei' hat's aa oan's g'ſtellt,
Dees kend't[2]) da Alt' iaz o'
Und ſagt voll Freud': „Bringt's d' Kinda her!"
Da ſchau, da ſtehnga ſ' ſcho'!

Der Jubi, wia ſ' die Liacht'ln ſehg'n!
„Wia ſchö'!" ſo ruafa ſ' laut.
's mirkt neamed[3]), daß a fremdes G'ſicht
Zum Fenſta einiſchaut.

Da Weber Hans, a Wildſchütz, is's!
Z'naachſt[4]) is er eing'ſpirrt wor'n;
An Förſchta nur vadankt er dees,
Dem hat er Rache g'ſchwor'n.

Vom krank'n Muatterl hab'n ſ' 'n furt
(A Jahr is's iaz ſcho' her!)
Grad in da Chriſtnacht! Mei', ſo ebb's[5])
Vagißt ma' nimmamehr!

---

[1]) Im Walde, [2]) zündet an, [3]) es merkt niemand, [4]) vor kurzem, [5]) etwas.

Digitized by Google

Die Alt' ſchlaft iaz im Freithof drunt'.
Wia gern hätt' er's no' g'ſehg'n!
„Du, Förſchta, ſollſt ma's büaß'n heint',
Was mir daſelm[2]) is g'ſchehg'n!"

Wia er ums Haus ſchleicht mit da Bix,
Da blend't 'n hella Schei'.
Zum Fenſta ziahgt's 'n hi' mit G'walt;
Neugieri' ſchaut er 'nei'.

Lang loahnt[3]) er durt. — Vor eahm ſteigt auf
A ſchöna, goldna Traam.
Als Büawerl[4]) no' ſiahgt er ſich ſteh'
Durt unterm Weihnachtsbaam.

Drin bet'n iaz die Kloan'[5]) den Spruch,
Den er vageſſ'n ſchier.
D' Bix fallt eahm aus da Händ; er ſeufzt:
„Chriſtkind'l, kimm zu mir!" —

I' ko's net thoa'! Es geht net! Naa![6])
Mir is ums Herz ſo eig'n! —
Is 's denn aa recht, was i' hab' g'ſchwor'n?
Doch — ko' i' eahm vazeihg'n?" — — —

Vom Dorf 'rauf klingt a Glöckerl fei',
Als wia an' Engelſtimm'.
Andächti' ziahgt da Hans an Huat
Und bet't: „Chriſtkind'l, kimm!"

[1]) damals, [2]) lehnt, [3]) Büblein, [4]) die Kleinen, [5]) nein.

Digitized by Google

Am heiling' Abend.

Wieda kehrt am heiling' Abend
's Chriſtkind auf da Erden ei',
Bringt de' Menſchen Glück und Frieb'n
Und an' Baam im liachten Schei'.

Nur oa' Muatterl hat 's vageſſen,
Nur dees kriagt koa' Freud'ngab'.
Mei', ihr Liabling ſchlaft im Freithof;
Woaned[1]) kniat ſie an ſein' Grab.

Fert'n[2]) hat ſ' eahm no' a Baamerl[3])
Aufputzt in da heiling' Nacht.
Wia der Kloa'[4]) ſiaght d' Liachteln pranga,
G'juchezt hat er frei und g'lacht.

Und iaz ſeufzt ſ': „Chriſtkinderl, nimm mi'
Zu mein' Buam in 'n Himmi 'nauf!" —
Da ſteigt 'ra'[5]) a Baam großmächti',
Tauſed Stern'ln blitzen drauf.

's Chriſtkind ſteht daneb'n, dees liabe,
Führt ihr Büawerl[6]) an der Händ.
„Woan' net!" ſagt der Kloa'[4]), „arm's Muatterl;
Denn dei' Load hat iaz an End'.

---

[1]) weinend, [2]) voriges Jahr, [3]) ein Bäumchen, [4]) der Kleine, [5]) herab, [6]) ihr Bübchen.

Digitized by Google

„Weil du hier biſt ganz valaſſen,
Hab' i' bitt't 'as Jeſuskind;
Daß di' 'rei'laßt in ſein' Himmi;
Drum iaz kimm, ja, kimm nur g'ſchwind!"

— — — — — — — — — — —

Glocken klinga, Engerl ſinga
In da gnad'nvoll'n Nacht.
's Muatterl ſchlaft hier ei' auf Erden,
Und im Himmi is 's erwacht.

Digitized by Google

Mei' Stern.

Digitized by Google

Mei' Stern.

I' kenn' a liab's Dianei,
Dees hab' i' so gern;
Dees is no' viel schöna
Als wia da schönst' Stern.
Ja, drobnat im Himmi,
I' glaab' fei', i' wett',
Da is wohl koa' Engerl
So g'schmach[1]) und so nett.

I' ko's net beschreiben,
Wia d' Lieb mi' oft plagt;
Doch hab' i' dem Dianei
Koa' Wartel[2]) no' g'sagt.
I' bi' halt a G'ringa,
Mi' thaat 's kaam dahör'n;
Sie steht über mir ja
So hoch wia a Stern.

Es hab'n scho' g'nua Diandeln
Recht liab mit mir tho';
Doch i' schaug' koa' oanzig's,
Koa' anders mehr o'.
Und bleibt mir dees oane
Aa alleweil fern,
's is do' in mein' Leben
Da allaschönst' Stern.

---

[1]) lieblich, [2]) Wörtchen.

Digitized by Google

Wunſch.

I' möcht' grad a Häuſerl,
Von Hochwald umgeb'n,
Und a ſilberhell's Bacherl,
Mit Forellen daneb'n.

Und im Haus drin a Dianei,
So liab und ſo fei',
Und dees müaßt' mei' Weiberl,
Mei' herziges, ſei'.

Na', moan' i', na' waar' i' [1])
Scho' z'fried'n mit mei'm Los,
Na' möcht' i' net tauſchen
Mi'm Kini [2]) ſein' G'ſchloß [3]).

---

[1]) wäre ich, [2]) König, [3]) Schloß.

Digitized by Google

Dornröserl.

Oft traam' i' vo' da Jugendzeit;
Im fremden Land, vom Muatterl weit.
Da schwebt ma' vür dei' liabes Bild,
Wie du als Kind mit mir hast g'spielt.

„Dornröserl" hat di' jeda g'nennt;
Die G'schicht hab'n mir am besten kennt:
Als „Prinz" hab' i' di' keck befreit. —
Dees war a wundaschöne Zeit!

Dei' „G'schloß"[1]) is g'leg'n im Holz vasteckt,
Von Bro'beerstauern[2]) ganz bedeckt.
Da schlaft 's Dornröserl drin, dees zart',
Und hat auf sein' „Befreier" g'wart't.

A süaßes Busserl hat di' g'weckt.
Brinnrot[3]) springst auf, thuast ganz daschreckt,
Bis i' hab' g'sagt: „Fürcht' nix, i' bin's,
Dei' Bräutigam, da tapfer' Prinz!"

Drauf is dees G'spiel, dees lusti', aus,
I' führ' mei' kloane Braut nach Haus. —
Im Flug vagehnga uns die Jahr':
Die Kinda wer'n a Liabespaar. — — —

[1]) Schloß, [2]) Brombeergesträuch, [3]) brennrot.

Digitized by Google

Da ruaft mi' in die Fremd' mei' G'ſchick.
„Pfüat' Gott!“ ſag' i' mit naſſ'n Blick.
„Gel', wenn i' aa net z'ruckkimm' glei',
Dornröſerl, bleib' dein' „Ritta“ treu!“

Viel' Jahr' ſcho' ziahg' i' umanand',
I' find' koa' Freud' im fremd'n Land.
Da' Frag' quält mi' bei Tag und Nacht:
„Was wohl mei' liab's Dornröſerl macht?“

Tracht' hoam, tracht' hoam, ſunſt is 's leicht[1]) z'ſpat,
Weil's ſunſt „dalöſt“ an and'ra hat.
Halt' aus, Dornröſerl, kurze Zeit;
Bal' kimmt dei' „Prinz“, der di' befreit!

---

[1]) wohl.

Digitized by Google

Da Zithernhans.

Lebensbild in 6 Abteilungen.

I.

Die junge Wirtsdirn' ſchreit in d' Stub'n
(Mi'm ganz'n G'ſicht hat ſ' g'lacht):
„An Zithernhans hab' i' grad g'ſehg'n;
G'wiß kimmt er heint' auf d' Nacht!
Suche, heint' ſan ma' kreuzfidel,
Heint' kriag'n die Füaß' koan' Ruah':
Die ſchönſt'n Taanz'ln ſpielt er auf,
Und Liad'ln woaß er g'nua." —

D' Wirtstochta, d' Loni, ſeufzt: „Da Hans!
Mei', wia dabarmt er mir!" —
Ihr Schatz, da Jaaga Franzl, ſpott't:
„Der gilt wohl viel bei dir!
Du ſpeanzelſt[1]) ja ſcho' lang mit eahm."
„Geh," moant ſ', „ſei do' koa' Kind;
Du woaßt as guat, wia's mit eahm ſteht:
Der arme Burſch is blind.

[1]) liebelſt.

Digitized by Google

„Is 's denn was Unrecht's, wenn ma' aa
Mit eahm a Mitleid fühlt?
Mir hat er's g'sagt, 's Herz bluat't eahm oft,
Wenn er so singt und spielt.
I' mag 'n, ja, dees laugn' i' net[1]),
Und do' bist du der Mei'!
Vastehst mi'? Gel', i' moa', du brauchst
Net eifersüchti' z' sei'!" —

„I' leid's halt net!" so fahrt er auf.
„Dees derf's bei mir net geb'n!
Wennst no' oa' Wartel mit eahm red'st,
Na' konnst no' was daleb'n!"
Die Loni seufzt und will davo';
An Franzl reut sei' Wuat:
„Mei' Gaachzorn[2]) is an allem schuld;
Geh, san ma' wieda guat!"

II.

Auf d' Nacht steckt d' Wirtsstub'n volla Leut':
An Hans will jeda hör'n.
Da granti[3]) Wirt is selm voll Freud',
Er hat den Bursch'n gern.
Dabarma möcht' er schier an' Stoa';
Er is ja blind gebor'n
Und hat — koa' Unglück bleibt alloa' —
Die Eltern fruah' verlor'n.

---

[1]) leugne ich nicht, [2]) Jähzorn, [3]) der verdrießliche.

Digitized by Google

Und mit da Zithern unterm Arm
Ziahgt er von Thür zu Thür,
Spielt Taanzeln auf, daß Gott dabarm',
Und kunnt' frei woana ſchier.
Der Loni hat er's öfta klagt,
Daß eahm is 's Herz ſo ſchwaar.
Sie hat gar liabe Wort' eahm g'ſagt,
Als wenn ſ' ſei' Schweſter waar'.

Heint' traut ſie ſich zu eahm net 'nauf;
Sie fürcht't an wild'n Franz.
An' Schuhplattla ſpielt er iaz auf,
All's draaht ſi' friſch im Tanz.
Die Burſchen ſtampfan, ſchrei'n juche
Und patſchen mit de' Händ';
An Hans, dem is ums Herz ſo weh;
Kaam bringt er's Spiel zu End'.

Die Loni mirkt's und wird valeg'n.
„Wenn aa da Franzl droht,
I' hab' nix z'fercht'n. Meinetweg'n
I' ſag' an Hans ‚Grüaß Gott!'"
Und wia ſie an ſein' Tiſch hi'kimmt,
Er kennt ſ' am Schritt ja ſcho',
Da hat er ſchnell ſei' Zithern g'ſtimmt
Und fangt na' 's Singa o':

„I' liab' am Himmi Sunn' und Stern',
Mir g'fallt die ganze Welt,
I' hab' die Roſen gar ſo gern,
Die Bleamien auf 'm Feld.

Digitized by Google

Do' wia die Sunn' am Himmi glüaht,
Wia freundli' d' Welt aa lacht,
Und wia so liab dees Bleamerl blüaht,
I' derf's net sehg'n die Pracht.

Wenn oft a Dienei, jung und fei',
Mi'm arma Blind'n spricht,
Denk' i': Wia schö' muaß die wohl sei'!
Saahg' i'[1]) nur ihra G'sicht!
Kunnt' i' die rot'n Backerl schaug'n,
Den Hals so weiß wia Schnee,
Und saahg' i'[1]) erscht die liacht'n Aug'n,
I' spraang' vor Freud' in d' Höh'! —

Für mi' bleibt's Nacht die ganze Zeit.
Wird's denn gar niamals Tag?
Wann thuat sich auf die Herrlichkeit?
Dees is all'wei' mei' Frag'.
Erscht drobnat in dem Himmelssaal,
Erscht da — vom Sternazelt —
Da schaug' i' 'runter mannig's Mal
No' auf die schöne Welt." — —

Da G'sang is aus. All's applaudiert.
Die Loni grüaßt vatraut:
„Dei' Liad, dees hat an' jed'n g'rührt."
Die Bursch'n ruafan laut:

---

[1]) sähe ich.

Digitized by Google

„A Schnadahüpfel ſing'! So mach',
Laß di' net bitt'n lang!"
Die Loni reb't eahm zua: „Gib nach!"
Und bal' drauf hörſt ſein' G'ſang:

„A Radi[1]) ſchmeckt beſſa
Wia an' abg'ſtand'ne Ruab'n,
Und a Diend'l mag liaba
An' lebfriſch'n Buab'n.

Da Schneck tragt am Buckel
Sei' Häuſerl all'wei',
Und wo er aa hi'kimmt:
Dahoam is er glei'.

Die Veigerl[2]) am Miada
Vom Dienei hab'n's ſchö':
Ja, waar' i' a Bleamie,
Durt möcht' i' aa ſteh'!

Hab' i' a paar Thaler,
Deesſel' woaß i' ſcho':
Die wer'n glei' rebelliſch
Und ſpringan davo'.

Mei' Herz brinnt ſcho' helliacht
Für a flachshaaret's Kind,
Und d' Feuerwehr muaß löſchen,
Daß 's net ganz no' vabrinnt." —

[1]) Rettich, [2]) Veilchen.

Digitized by Google

So ſingt und jodelt er. All's lacht.
An Laandler ſpielt er drauf;
Da tanzen ſ', daß da Boden kracht,
Und hör'n gar nimma auf.
An Franz hat d' Eiferſucht recht plagt,
Er ſitzt alloa' im Eck.
Wia d' Loni ſchmeichelt, was ſ' aa ſagt,
Sie bringt 'n nimma weg.

III.

Da Franzl ſitzt no' durt voll Zorn;
Die Gäſt' ſan all'wei' wen'ger wor'n,
Nur etla Burſchen, a paar Dirn',
Die thoan koa' Müadigkeit no' g'ſpür'n.
Sie tanz'n furt und ſingan friſch.
Diemal[1]) haut oaner auf'n Tiſch.
Die Loni geht zum Franz und moant
(Sie hat drauß' in der Kuch'l[2]) g'woant):
„Franz, ſei net eigenſinni' do'!
Vergiß do' all's, ſei wieda froh!" —
„Moanſt, daß i' ſo a Lalli[3]) bi'?
Geh zu dein' Zithernſpiela hi',
Laß mi' in Ruah' da mit dein' G'ſchmaatz[4])!"
Sie denkt: „Jaz thua eahm's grad zum Traatz[5]).

---

[1]) manchmal, [2]) Küche, [3]) ein einfältiger Menſch, [4]) Geſchwätz, [5]) Trotz.

Digitized by Google

I' derf do' reden mit de' Leut'!
Naa, Franz, mir ſan no' net ſo weit!" —
Iaz ſchiabt da Hans ihr hi' ſein' Kruag,
Da ſpringt da Iaaga auf: „'s is g'nuag!"
Und ſtürzt ſi' wia a wildes Tier
Auf 'n Blind'n und dadruckt 'n ſchier.
Schnell reißt 'n z'ruck der Wirt, und d' Gäſt',
Die halt 'n glei' den Hitzkopf feſt.
Der keucht voll Wuat; der Wirt, der ſchreit:
„Marſch, Loder[1]), ſag' i', ſunſt is 's g'feit[2])!
Mir zwoa ſan g'ſchied'n, und 's bleibt dabei:
Mei' Diend'l, dees wird nia dein Wei'!" —
Da Franzl ſpott't: „Di' fircht' i' net;
I' geh von ſelm, da braucht's koa' Red'.
Da, Dienei, nimm dein' Krüppel hi';
I' moa', du denkſt no' g'wiß an mi'!"
Mit aller G'walt haut d' Thür er zua.
Iaz is er drauß' — iaz is a Ruah'!

IV.

Da Hans, der hat koa' Wartel g'ſagt,
Die Loni aber woant und klagt.
Da tröſt't ſ' da Wirt: „Haſt nix verlor'n,
Mit dem waarſt do' net glückli' wor'n."

---

[1]) Lump, [2]) gefehlt.

Digitized by Google

„Ja," ſeufzt ſ', „dees hab' i' oft ſcho' denkt.
Sei' Gaachzorn[1]) hat mi' bitter kränkt." —
Da Krama moant: „Du derfſt net woan',
Du kriagſt ja zehne no' für oan'." —
Da Hans ſchaugt aus ſo weiß wia d' Wänd;
Jaz faßt er d' Loni bei da Händ:
„I' bi' die Urſach' von dem Zwiſt,
Den du ſobald wohl net vagißt.
Vazeihg; mi' haarbt's[2]), daß dees is g'ſchehg'n:
I' hätt' ſo gern di' glückli' g'ſehg'n." — —
Auf oamal, da — vaſagt eahm d' Stimm'! — —
„Geh, Hans, mach' di' net ſelba ſchlimm!
Du ſiahgſt, i' bin ja g'faßt und tröſt't;
Und froh, daß i' vo' dem erlöſt.
Deszweg'n brauchſt du di' net anz'klag'n;
I' muaß ja dir viel Dank no' ſag'n." —
Gar freundli' ſchaugt's den Arma o';
Wia ſchad, daß 's der net ſehg'n ko'! —
Der Wirt ruaft: „Feierab'nd is, Leut'!
Jaz is uns ſcho' vadorb'n die Freud'!" — —
Die Gäſt', die gehngan, und der Blind'
Wend't ſich an d' Loni iaz no' g'ſchwind:
„Guat' Nacht, liab's Dienei! Schlaf recht g'ſund;
I' wünſch' dir 's Beſt' vom Herzensgrund!" —
„Guat' Nacht, Hans!" Mei', ihr is ſo bang,
Sie muß eahm nachſchaugn lang no', lang,
Bis daß der Vater kimmt und lacht:
„Ja, bleibſt du auf die ganze Nacht?"

[1]) Jähzorn, [2]) kränkt es.

Digitized by Google

V.

Wia is so staad[1]), so klar die Nacht!
Da Moschei' nur am Himmi wacht,
Er kimmt schö' langsam 'rauf.
Und rund um eahm durt, nah und fern,
Da machan taused goldne Stern'
Die liacht'n Äugerl auf.

Die Berg' lieg'n iaz in tiafa Ruah',
Und Silberschleier decka s' zua:
Es blend't di' schier da Glanz.
Und auf 'm Gipfel drob'n, vaweg'n,
Da halten — jeda ko's net sehg'n —
Die Geister eahnan Tanz.

A solche Nacht, Freund, die is schö'!
Nur muaß ma' s' wia da Hans vasteh',
Na' traamt ma' gern davo'.
Durt, vo' da Gred[2]) aus, will er's schaug'n,
Als fliaßet' in die g'schloss'na Aug'n
Dees Himmelsliacht aa scho'.

Wia is do' heint' sei' Herz so voll!
Er woaß net, wia er's deuten soll,
Wia d' Loni eahm is g'sinnt.
Nach Liab' hat er scho' g'sehnt sich lang.
„Ob s' mi' wohl mag?" so fragt er bang,
„I' bin ja arm und blind.

[1]) still, [2]) vom Vorplatz.

Digitized by Google

O, höret' i' do' nur von ihr
Da' Liab'swort, Gott, i' danket' dir,
Na' wollt' i' gern ja sterb'n!" —
So traamt und denkt er iaz all'wei'
Und seufzt und mirkt gar net dabei,
Wia nah' eahm is 's Vaderb'n.

Da Franzl paßt scho' lange Zeit
Auf eahm; iaz springt er hi' und schreit:
„Da, Krüppel, hast dein' Loh'!
Die Loni soll net wer'n die Dei'!"
Und tiaf stößt er eahm 's Messer 'nei'
Und laafft na' glei' davo'.

„Jess', Marandjoseph[1])! G'feit[2]) is 's! Aus!"
Da arme Blind' schleppt sich ins Haus
Und tappt no' nach der Stub'n.
Und aus der Wund'n rieselt 's Bluat,
Und wia er drin a weni' ruaht,
Da fallt er langsam um.

VI.

Am Fenster drob'n steht d' Loni no';
Es is so voll ihr G'müat,
Und in die Ohr'n klingt ihr all'wei'
Vom Zithernhans dees Liad.

---

[1]) Jesus, Maria und Joseph! [2]) gefehlt.

Digitized by Google

„Du arma Burſch, dabarmſt mir recht,
Dees muaß i' offa ſag'n.
Is ebba dees am End' gar d' Liab'?
Dees möcht' i' gern dafrag'n."

Und wia ſie an den Jaager denkt,
Der ihr hat vorhin droht,
Daſchrickt ſ'. — „Er wird eahm do' nix thoa'?
I' glaab', dees waar' mei' Tod!" —

Da hört ſ' an' Schroa. „Um Gott'swill'n," ruaft ſ',
„Geh, Vata, kimm' do', ſchau!
An Zithernhans is ebbas g'ſchehg'n;
Sei' Stimm', die kenn' i' g'nau." —

Da Wirt macht Liacht. Drunt' in da Stub'n
Da hab'n ſ' den Arma g'fund'n;
Als wia a Toter liegt er durt,
's Bluat tröpfelt aus da Wund'n.

Da Wirt greint: „Dees hat neamed tho',
Als wia da Franz, da ſchlecht'!
Zum Bader laaff', zum Pfarrer g'ſchwind!"
So ſchafft er iaz an Knecht.

An Hans bett't er auf d' Ofabänk,
Die Loni faßt ſei' Händ
Und fragt: „Wia is 's dir denn? Haa, ſag!"
Der ſeufzt: „Es geht bal' z' End'.

Digitized by Google

Guat hat er troffa! I' muaß ſterb'n!"
Kaam konnſt ſei' Stimm' no' hör'n;
Doch 's Diend'l ſchreit: „Du derfſt net ſterb'n,
I' hab' di' oamal z' gern!"

Da fahrt er auf, reißt 's feſt an ſich:
„Iaz fercht i' 'n net, an Tod.
Du haſt mi' gern! Is 's wirkli' wahr?
Mei' Loni — — pfüat' di' Gott!"

Drauf ſinkt er z'ruck, a Seufza no'!
Sie woant: „Mei' armer Bua!"
Der Wirt nimmt 's Kapperl 'ra' und bet't:
„Herr, gib eahm d' ewi' Ruah'!" — — —

Zwoa Tag' drauf hab'n ſ' an Zithernhans
In 'n Freithof außi trag'n.
Dees ganze Dorf geht mit da Leich';
Laut' hört ma' d' Loni klag'n.

Oft ſteht ſ' vorm Grab, auf dem gar reich
A Kranz von Bleamien blüaht,
Da ſingt's und klingt's, als ſchicket' er
Als letzt'n Gruaß dees Liad:

„Erſcht drobnat von dem Himmelsſaal,
Erſcht da — vom Sternazelt,
Da ſchaug' i' 'runter mannig's Mal
No' auf die ſchöne Welt."

Digitized by Google

Kuſſi'l

Heint' bin i' ſo luſti'
Und ſo volla Leb'n,
I' kunnt' glei' a Buſſ'l [1])
Da ganz'n Welt geb'n.

Doch hätt' an mein' Herz'n
Die Welt gar koan' Platz;
Drum gib' i' dees Buſſ'l
Viel liaba mein' Schatz.

[1]) einen Kuß.

Digitized by Google

Die Fischerin.

Am See sitzt d' Fischerin, die jung',
In alla Fruah'.
Sie wirft die Angel mit oan' Schwung
De' Fischerln zua.

Die Hecht' und Karpfan ziahg'n vorbei
Ganz ohne Schad'n,
Die a'draaht' [1]) G'sellschaft spannt ja glei'
Den feina Brat'n.

A Weißfisch nur, recht groß und dumm,
Kimmt net vom Fleck.
Er schwimmt ums Köda all'wei' 'rum
Und geht net weg.

Auf oamal beißt er 'nei', o weh!
Er schnappt und schnappt.
Die Dirn' ziahgt d' Angel g'schwind in d'i Höh',
Da hat s' 'n g'habt. — — —

So hat a Dianei aa auf mi'
Vor kurz'n g'fischt,
Und weil i' so a Stockfisch bi',
Hat s' mi' dawischt.

Iaz lacht s' — i' kimm ja net davo' —
Dees falsche Ding!
Denn d' Angel hab' i' heint' no' dro':
An Ehering.

[1]) abgeseimt.

Digitized by Google

Bleamie und Diand'l.

Wia d' Bleamien ſich voll Hoffart blah'n[1]),
Solang' no' glanzt da Mai!
Doch bal' wer'n ſ' abg'maht, ſan ſ' vawelkt,
Na' frißt ſ' die Kuah — als Heu. — —

Jung's Dianei, ſei net ſpröd und ſtolz,
Solang 'ſt no' haſt koan' Mo'!
Wenn du an' alte Schachtel biſt,
Schaugt di' koa' Katz' mehr o'.

---

[1]) blähen.

Digitized by Google

Da Hummi[1]).

Schaug nur, ſchaug, da dicke Hummi
Hat a Leben frank und frei,
Der ſpaziert durch Buſch und Wieſen,
Fragt nix nach da Polizei.

Schleckt an jedem Honigtegerl,
Roaſt na' drauf an' anderm zua,
Buſſelt her die liaben Bleamien,
Und da kriagt er gar net g'nua.

Ja, i' möcht' mit eahm glei' tauſchen,
Aber oan's wünſch' i' mir fei':
Nur die honigſüaßen Bleamien
Müaßt'n lauta Diandeln ſei'.

---

[1]) Hummel.

Digitized by Google

A Dalk[1]).

Schö' blau, wia da Himmi
Im Summa[2]) oft lacht,
San d' Äugerl vom Dianei,
So liacht, so voll Pracht.
A Farb' hab'n die Backerl
Wia d' Apfelbaamblüah[3]);
I' möcht ſ' ſo gern ſtreicheln
Und — trau' ma' halt nia.

Zum Buſſeln wia g'ſchaffa
Is 's Goſcherl[4]), dees fei'.
Ja, geit's[5]) no' a Dianei,
Dees ſchöna kunnt' ſei'?
I' ſchleich wia a Marda
Scho' 'rum die ganz' Zeit
Und kriag 's net, Höllſeiten!
I' hab' ja koa' Schneid[6]).

Oft denk i': Jaz muaßt ihr
Dei' Loab amal klag'n;
Doch ſchaug' ihr in d' Äugerl,
Na' woaß i' nix z'ſag'n.
Z'letzt nimmt mir's an and'ra,
Na' hab' i' mei' Not,
Na' ſpring' i' ins Waſſa
Od'r i' ſchiaß' mi' tot.

---

[1]) ein Tolpatſch, [2]) Sommer, [3]) die Apfelbaumblüte, [4]) das Mündchen, [5]) gibt es, [6]) keinen Mut.

Digitized by Google

Z'kriagt[1]).

Zum Hias ſagt d' Leni volla Gift:[2])
„Du biſt a' falſcha Bua!
I' will nix wiſſ'n mehr von dir;
Geh', laß ma' nur mein' Ruah'!" —

Koa' Betteln[3]) und koa' Schmeicheln hilft;
Sie will koa' Wort mehr hör'n.
Ganz trauri' ſchleicht da Hias davo' —
Er hat ſ' ja ſo viel gern. —

Am andern Tag, in aller Fruah',
Da ſiahgt er 's Lenerl geh'.
„Guat'n Morg'n!" ſchreit er von weit'n hi'.
Sie biſchpert:[4]) „Dank' dir ſchö'!"

Jaz[5]) ſteht er aa' ſcho' durt bei ihr.
Da ſchau', wia ſ' freundli' lacht!
Er fragt, wohi' daß ſ' iaz wohl geht,
Wia ſ' g'ſchlafa hat heint' Nacht.

Und wia da Burſch voll Freud'n mirkt,
Daß ſ' gar net haarb[6]) mehr thuat,
Da packt er ſ' feſt um d' Mitt' und fragt:
„Gel', ſan ma' wieda guat?!" —

---

[1]) In Feindſchaft miteinander, [2]) im heftigen Zorn, [3]) kein Bitten, [4]) liſpelt, [5]) jetzt, [6]) feindſelig.

Digitized by Google

Dees Diand'l aba reißt ſi' los:
„Geh, wenn uns ebba[1]) ſiahgt...
Und nacha — iaz fallt's mir erſcht ei',
Is wahr! — mir ſan ja z'kriagt!"

[1]) jemand.

Digitized by Google

Abkühlt.

Die Fischer Rosl fahrt im See
An' Herrn zu sein' Vagnüag'n;
Dem sticht die Dirn' in d' Aug'n, er möcht'
A Busserl vo' ihr kriag'n.

Drum thuat er: „Röschen, sei nicht spröd,
Still' meines Herzens Weh!"
„Geh," greint[1]) die Rosl, „halt' di' staad,
Sunst fallst ja 'nei' in 'n See!"

„Und willst du nicht, brauch' ich Gewalt:
Kind, du gehörst jetzt mir!"
Da steht er scho' im Schifferl auf
Und rumpit[2]) hi' zu ihr.

Sie macht mi'm Ruada schnell an' Schlag.
Da schaug den Dalken[3]) o'!
Er fliagt in 'n See und schreit um Hilf',
So laut er schreia ko'.

Sie fischt 'n 'raus und lacht: „Hast g'moant,
Mi' kannst du so leicht fanga?
Gel', iaz is dir da Appetit
Nach 'm Busseln schnell vaganga?"

---

[1]) zankt, [2]) stürzt, [3]) Tolpatsch.

Digitized by Google

So geht's.

A viechologiſche Studie.

A Dienei blitzſauba,
Die g'fallt mir ſcho' längſt;
I' girr' wia a Tauba[1]),
I' ſpring' wia a Hengſt.
Wia d' Gamſerln, wia d' Hirſchen,
Wenn ſ' ſan in da Brunſt,
So thua i' drauf birſchen:
's is all's umaſunſt.

I' häng' dem ſchön' Veverl
Schier o' wia a Zeck.
„Wer' mei', du Herzkäferl,
Du Schnaakerl, du Schneck!"
„Ja," ſagt dees liab' Täuberl
No' z'letzt, die ſüaß' Maus,
I' führ' ſ' als mei' Weiberl
Voll Freuden ins Haus.

Doch d' Liab' zu mei'm Schatzerl,
Die dauert net lang;
Sie is a falſch's Katzerl,
A Bisgurrn[2]), a Schlang'.
Zum Drachen, zum alten,
Wird 's; dees is mei' Straf'!
I' Ochs, i' muaß ſ' b'halten,
I' Eſel, i' Schaf!

[1]) Täuberich, [2]) Schmerle oder Wetterfiſch (ein Schimpfname).

Digitized by Google

Da Gigaza[1].

Da Wagna Toni gigazt[2]) ſtark,
Dees is ſcho' nimma ſchö'!
Auf d' Schuaſta Afra hat er g'ſpitzt
Und möcht' ihr's aa halt b'ſteh'[3]).

Er möcht' ihr grad dees Oane ſag'n:
I' ho' di', Afra, gern;
Geh ſag, wia's um dei' Herzerl ſteht!
Magſt net mei' Weiberl wer'n?" —

„A=, A= — A=, A=fra, — auf — a — Wort!"
So druckt er müahſam 'raus. —
„Was is 's? Mach's kurz! I' ho' koa' Zeit;
Mei' Muatta wart't im Haus. —

„I', i'," ſo fangt er o', „i', i',
Ho', ho' — i', i' — ho', ho' — —."
„Du Tolpatſch," ſagt die luſti' Dirn',
Und lached laafft ſ' davo'.

Vadutzt ſchaugt ihr da Toni nach.
„Dees nächſt' Mal frag' i' ſ' glei',
Da ſchneid i' gar net lang mehr um[4]):
Haa, magſt net wer'n mei' Wei'?" —

---

[1]) Der Stotterer, [2]) ſtottert, [3]) geſtehen, [4]) mache ich keine Umſtände.

Digitized by Google

A paar Tag' drauf trifft er ſ' am Weg;
Dees hat eahm fredi[1]) taugt.
„Haa, haa," ſo gigazt[2]) er daher,
Dees Dienei, dees hat g'ſchaugt.

Haa — haa — ma' — ma' — magſt net — magſt net — — — "
Sunſt ko' er nix mehr ſag'n.
Die Afra ſchreit voll Gift[3]): „Magſt net
Mi' Buckelkraxen trag'n?"

Und wia da Wind is ſ' aa ſcho' furt.
Ganz kloa'laut ſteht er do.
Dees ſikriſch' Dienb'l halt net ſtaad[4]),
Dees wart't ſei' Red' net o'!

A Briaferl, moant er, waar' no' 's Beſt',
Da gaab's koa' Steckableib'n!
Doch da kriagt er ſ' erſcht recht net dro':
Der Dalk ko' ja net ſchreib'n!

---

[1]) ordentlich, [2]) ſtottert, [3]) Zorn, [4]) ſtill.

Digitized by Google

Da Posthans.

Da Posthans fahrt im scharf'n Trab
All' Tag' vo' Gmund nach Kreuth
Und blast dazua a lusti's Liad;
Da luusen[1]) alle Leut'.

Und heint' — es is stockfinstre Nacht —
Da fahrt er aa den Weg.
Da fallt eahm 's Blasen gar net ei',
Die Gäul' kriag'n koane Schläg'.

Warum derf 's Posthorn, d' Goaßel[2]) ruah'n?
Is er gar krank? Was feit[3])? — — —
Nix feit! Sei' Schatz sitzt drob'n am Bock;
Drum hat er halt koa' Zeit.

---

[1]) horchen, [2]) die Peitsche, [3]) fehlt.

Digitized by Google

Engerl-Ball.

Wenn drunt' is auf Erden da Karneval,
Hab'n d' Engerl im Himmi fei' aa eahnan Ball.
Die Musi' b'sorg'n s' selm zu dem lustig'n Reig'n;
Es hängt ja da Himmi rundum volla Geig'n.
Sie braucha koa' teuere Balltoilett',
Koa' Schmink' und koan' Puder und san do' recht nett.
Als G'wand'l hab'n s' Wölkerl; da, schau, wia die blitzen!
Sie tanzen gar eifri'; koa' oanzig's bleibt sitzen.
(Da Petrus thuat aa mit bei der Polonaise,
Drauf kimmt glei' a Walzer, a Schottisch, Française.)
Die ganze Nacht tanzen s' und geben koan' Ruah',
Und d' Musi' spielt liabliche Weisen dazua,
Bis endli' da Petrus auf oamal na' schreit:
„Gel', Kinderl, iaz g'langt's fei[1]); zum Hoamgeh' is 's Zeit!"
Da springt na' die grüawige[2]) G'sellschaft davo'.
„Guat' Nacht, liaba Petrus!" so ruafan sie no'.
Na' streckan s' im Bett aus die müaden Füaß'
Und traamen vom Ball no' so herrli', so süaß.

---

[1]) Jetzt ist es genug! [2]) fröhliche.

Digitized by Google

An' Irrung.

Die Sennerin ſteht vor da Hütt'n;
A Diand'l is 's wia Milch und Bluat!
Sie ſchreit und jodelt ſcho' vo' weit'n.
Höllſeit'n, da darat'[1]) i' 's guat!

[1]) errate.

Digitized by Google

Da ſchau! Sie hört net auf mi'm Winka,
Mi'm Grüaß'n fei' die ganze Zeit!
Jaz lacht ſ' und laafft mir gar entgegen;
Die is ja ganz in mi' vakeit[1])!

Wia i' mi' aber endli' umdrah',
Was ſehg' i' da? No', mir is 's g'nua[2])!
Da kimmt ſchö' langſam hinta meina[3])
A friſcha, ſaub'ra Jaagersbua.

---

[1]) verliebt, [2]) genug, [3]) hinter mir.

Digitized by Google

A G'ſpaaß[1]).

Da Sepp, der rührt koan' Pfluag mehr o';
Dees halt er für a Schand',
Und dengerſcht[2]) tragt's eahm Geld wia Heu:
Er is — Kamediant.

Liabhaberroll'n hat er g'ſpielt.
So roaſt er 'rum gar weit.
Wohi' er kimmt, die Weibet's ſan
Allz'amm in eahm vakeit[3]).

Jaz kriagt er Urlaub etla Täg'.
Er geht ſei'm Dörfi zua.
Durt trifft er 's Nannerl; mei', er hat
Mit ihr oft g'ſpeanzelt[4]) g'nua.

„Ui jegerl," ſchreit ſ', „da Sepp! Grüaß Gott!
Was is denn dees mit dir?
I' ho' ſoviel vo' dir ſcho' g'hört;
Geh, ſpiel mir ebbas[5]) vür!"

„Mein'twegen," lacht der Sepp. „Paß auf!"
Jaz fallt er glei' auf d' Knia:
„I' ho' di gern, herzliaba Schatz;
Du glaabſt ſei' gar net wia.

---

[1]) Ein Scherz, [2]) dennoch, [3]) verliebt, [4]) geliebelt, [5]) etwas.

Digitized by Google

„Du nur bist auf da weit'n Welt
Mei' Glück, mei' Sunnaschei'.
I' schatz' di' mehr als Guat und Geld;
Drum, Dianei, wer' die Mei'[1])!"

Und 's Nannerl fallt eahm um an Hals:
„Da, Sepp, da nimm mi' hi'!
Meinoad[2]), iaz kenn i' 's erscht, i' ko'
Net leben ohne di'!" —

„Geh," brummt der Sepp, „was treibst denn? haa? —
Die G'schicht', die werd eahm z'raaß[3])! —
Wir hab'n ja grad Kamedie g'spielt;
Es is ja all's — — a G'spaaß!"

---

[1]) die Meine, [2]) meiner Treu! [3]) zu unangenehm.

Digitized by Google

A Traam.

Zur ſchöna Fiſchadirn', da ſagt da Lenz:
„Heint' nacht hat mir vo' dir traamt, denk dir's, Zenz';
Vor alle' Leut' biſt um an Hals mir g'fall'n
Und haſt mi' druckt und buſſelt glei' vor all'n."

„Siehgſt," lacht die Zenzi, „wia a Traam oft lüagt,
Weil meine Buſſeln grad da Martel kriagt. —
Und vor die Leut' erſcht! No', i thaat' mi' ſchaama!
Drum, Lenzei, laß dir ſo ebb's gar net traama!"

Digitized by Google

Da ſchönſte Klang.

Da ſtreiten va' im Wirtshaus drin:
Was is 's da ſchönſte Klang?
Der vane moant ſo in ſein' Sinn:
Dees is da Vogelg'ſang.

Da zwoate hört die Muſi' gern,
Die friſch vom Tanzbod'n ſchallt;
Dan' g'fallt dees Poſthorn in da Fern',
Wenn's vo' de' Berg' ſo hallt.

Da viert' lobt d' Harpf'n[1]) net zum ſag'n,
Da fünfte 's Orgelſpiel,
Da ſechſte is für 's Zithernſchlag'n,
Dan' g'fallt die Geig'n ſo viel. —

Und wia ſ' ſo umaſtreit'n lang,
Hebt ſi' der acht' in d' Höh':
Da luuſt's[2])! Jaz hört 's an ſchönſten Klang:
Anzapft wird grad! Juchhe!

---

[1]) die Harfe, [2]) horcht.

Digitized by Google

A' Bergpartie.

An Bergführa Anderl ſei' Bua hat a' Schneid[1]),
Der kraxelt[2]) im G'wänd 'rum — da hat ſi' nix g'feit![3])
Der Alt' nimmt 'n mit auf die Berg', wo's nur geht,
Denn ohne ſei' Büawerl[4]), da gaang's amal net.
Acht Jahr' is der Knirps erſcht, (da haſt wohl Reſpekt!)
Und aufdrah'n[5]) ko' er, wia ſei' Vata — perfekt. — —
Amal hat der Lehra die Berg' all' durchg'numma[6]) —
Da is er auf d' Zugſpitz' halt aa' z'ſprech'n kumma.
Da fragt er: „Hat ſ' oana von Enk Buab'n ſcho' g'ſehg'n?“ —
„J'!“ ſchreit da kloa' Anderl; er is net verleg'n.
„J' war aa' ſcho' droben; Herr Lehra, 's is wahr,
Daſelm[7]) bin i' kloa' g'we'n, no' net ganz fünf Jahr'.“ —
Da Lehra, der greint[8]): „Wart, i' lüag dir ſcho', Kerl!“
Und greift auf da Stell' nach'm ſpaniſchen Röhrl.
„Sag' d' Wahret, ſunſt kriagſt ma iaz Schläg', daß d' grad' g'langſt!“ —
„J' hab' ja net g'log'n!“ ſchreit da Anderl voll Angſt.
„Wia's g'we'n is, Herr Lehra, dees will i' Enk ſag'n:

---

[1]) Mut, [2]) klettert, [3]) gefehlt, [4]) Bübchen, [5]) lügen, [6]) beſprochen, [7]) damals, [8]) zankt.

Digitized by Google

Da hat mi' mei' Vata — im Rucksack 'nauf'trag'n!"

Digitized by Google

A Prahlhans.

Drin in da Stub'n, im ſchwarz'n Lampel[1]),
Da hockt a ganz vaſuff'na Kampel[2]).
„A Halbi! G'ſchwind! Laßt 's Enk net bitt'n,
Sunſt kaaf' i glei' die ganze Hütt'n." —
„Geh," lacht da Wirt, „hör' auf dei' Prahl'n,
Thua liaba z'erſcht dei' Halbi zahl'n!"
Da ſuacht der Kund'[2]) die Taſchen aus
Und ziaght — an' ganz'n Pfenning 'raus.
„Ah," moant da Wirt, „du notiga Fretta[3]),
Halt' nur glei' o' um ſchönes Wetta,
Sunſt zoag' i' dir, wer Herr im Haus,
Sunſt fliagſt du mir nix dir nix 'naus"! —
Dem Prahlhans hat's die Red' vaſchlag'n,
Er woaß koa' Wartel[4]) mehr fei' z'ſag'n. — — —
Ja, dees ſteht feſt, ganz ohne Frag':
Die irgſt'n[5]) Schreia und Krakehla,
Die hab'n im Zipfel und im Sack
Oft net amal an' roten Hella.

---

[1]) im Gaſthaus zum ſchwarzen Lamm, [2]) Burſche (im verächtlichen Sinne), [3]) ärmlicher Geſelle, [4]) kein Wörtchen, [5]) ärgſten.

Digitized by Google

Wia sei' Vata.

„Haa, Schmied, hörst net, wia dei' Bua schreit?
Geh, biat' eahm[1]), er soll staad[2]) sei'!" —
„Ah, laß 'n schreia, der hat Zeit!
Du muaßt net so akkrat[3]) sei'!

Es helfat' nix; drum laß i 's steh';
Denn koan' Gehorsam hat a.
Grad nach sein' Schädel muaß all's geh';
Er is — als wia sei' Vata."

---

[1]) gebiete ihm, [2]) still, [3]) genau.

Digitized by Google

A Wölkerl.

Mei', waar' i' a Wölkerl,
So denk' i' voll Neid,
Da derft' i' 'rumſpechten[1]),
Deesſel' waar' mei' Freud'!

Da kunnt' i' ſpazieren
Am Himmi ob'n geh'
Und ſehgat' kloaleizi'[2])
Die Welt drunten ſteh'.

Da waar' i' da Nachba
Vom Mond, vo' de' Stern'.
Was die alles treiben,
Wüßt' längſt i' ſcho' gern.

Wia gaang's aba weita?
Bal' kaam' da Herr Wind,
Der jaget' mi' uma,
Da roaſet' i' g'ſchwind.

Und fallet' als Regen
(Wia hart müaßt' dees ſei'!)
Aufs Feld ob'r gar no'
In 'n Straßgraben 'nei'.

Ob'r i' müaßt' daſaufa
Im Meer — mir waar's g'nua!
Naa, naa, mit de' Wölkerl,
Da laß mir an' Ruah'!

---

[1]) umherſpähen, [2]) kleinwinzig.

Digitized by Google

Da April.

's hat neam'd ſo viel Muck'n[1]),
Als wia da April.
Sag' ſelba, der treibt ja
Mit uns grad ſei' G'ſpiel.

A diemal[2]), da lacht er,
Thuat g'müetli' und fei';
Doch mittendrin ſchaugt er
Fuchswild wieda d'rei'.

Heint' moanſt wohl, da Summa[3]),
Der kimmt iaz mit G'walt.
Morg'n regn't's gar und rieſelt[4])
Und is wieda kalt.

Und is er ſchlecht aufg'legt[5]),
So thuat er's mit Fleiß:
Na' macht er die Wieſen
Und Felder ſchneeweiß.

Oft laßt er, wenn d' Sunn'[6]) ſcheint,
No' regna dazua.
Dees Wetta, dees g'freut 'n,
Da lacht er ſi' g'nua[7]).

---

[1]) Launen, [2]) manchmal, [3]) Sommer, [4]) hagelt, [5]) gelaunt, [6]) die Sonne, [7]) genug.

Digitized by Google

So macht er's net oamal[1]),
So treibt er's all'wei'[2]);
Drum hab'n d' Leut' viel liaba
Sein' Bruada, an Mai. —

Gleicht net mancha Menſch aa
Akk'rat[3]) an April?
Er hat ſeine Muck'n[4]),
Und dees ſei' gar viel.

Heint' jucheżt und ſingt er
Und is volla Freud';
Morg'n woant er und jammert,
Als waar's iaz ſcho' g'ſeit[5]).

Oft thuat er recht freundli'.
Ja, wia er's nur ko'!
Auf oamal, da ſchaugt er
Di' gar nimma o'.

So treibt er mit all'n
Halt aa grad ſei' G'ſpiel.
Er woaß ja wohl ſelba
Nia recht, was er will.

Im Glück und im Unglück
Koa' Maß und koa' Ziel! —
A ſella[6]) Menſch is grad
Wia 's Wett'r im April.

---

[1]) nicht einmal, [2]) immer, [3]) genau, [4]) Launen, [5]) gefehlt, [6]) ein ſolcher.

Digitized by Google

D' Leut'.

Und bin i' kreuzfuchti'[1]),
Die Leut', die hab'n greint:
„Schaugt's den o', der is ja
Sich ſelba gar feind!"

Und ſing' i' und juchez',
So hoaßt 's glei': „O Gott,
Den plagt gar da Muatwill'n!
Ui je, den thuat's not!"

I' aber, i' brumm' halt
Und ſing', wenn 's mi' freut.
No' öfta da pfeif' i' — —
Da pfeif' i' auf d' Leut'.

---

[1]) ſehr zornig.

Digitized by Google

Da Spatz.

Wo 's ebb's geit zum Freſſen,
Drauf hat nia vageſſen
Unſa guata Spatz.
Ja, da kloa' Zigeuna,
Schlupft in alle Scheuna,
Hupft auf jed'n Platz.

Kaam wird 's Korn recht zeiti'[1]),
Denkt er ſi': „Jaz g'freu' di',
Jaz is 's Tiſcherl deckt!"
Wo a Kerſch'[2]) thuat pranga,
Fliagt er hi' voll Planga[3]),
Will er ſehg'n, wia ſ' ſchmeckt.

Raupen, Käfa, Fliagen,
Was er nur ko' kriagen,
Nimmt der Galg'nſtrick.
So viel' fette Biſſen
Hätten andre z'riſſen;
Er — wird nudeldick.

[1]) reif, [2]) eine Kirſche, [3]) Verlangen.

Digitized by Google

Stehl'n als wia a Dachel[1]),
Schimpfa wia a Klachel[2]),
Fallt eahm gar net schwaar.
Dabei thuat er wichti',
Als wia wenn er richti',
D' Hauptperson halt waar'.

Und durch jede Lucka[3])
Woaß er einiz'drucka;
Jagst 'n weg, hast g'hört:
Greint er, daß dees schlecht is,
Daß er in sein' Recht is.
Wia er aufbegehrt!

Solche Vögel geit 's aa[4])
Bei uns ('s is a Kreuz, ja!)
Schier auf jed'n Platz.
Laß so oan' bei Seiten,
Denk', und thua net streiten:
„'s is — a frecha Spatz!"

---

[1]) eine Dohle, [2]) ein lümmelhafter Mensch, [3]) Lücke, [4]) gibt es auch.

Digitized by Google

Die ſchlecht'n Zeit'n.

Am Sunnta ſitz'n d' Bauernleut'
Glei' haufaweiſ' beim Wirt
Und ſchimpfan auf die ſchlechte Zeit:
Da wird da' räſonniert!

„Gel', Manna, wenn ma's recht betracht't,"
So moant da Mülla Gang[1]),
„Da Baua wird heutz'tag veracht't:
Dees ſpannt 's Ees[2]) aa ſcho' lang!" —

[1]) Wolfgang, [2]) ihr.

Digitized by Google

„Dees is aa g'wiß und wahr! Ja, ja!"
Sie geb'n eahm alle recht.
„Einschenka, Zenzi[1])! Weita da!
Ja, d' Zeit'n, die san schlecht!" —

„Mei'," sagt der alte Weber drauf,
„Zum Zahl'n nur san ma' guat!
Die Steuern hör'n gar nimma auf,
Ausg'saugt werst bis aufs Bluat." —

„Ja, ja," so brumma s' alle nach,
„Da Weber, der hat recht!
Geh, Zenzi, laar[2]) is! Weita, mach!
Ja d' Zeit'n, die san schlecht!" —

„Was gilt denn iaz no' unsa Fleiß?"
So schreit da Wagna drei'.
„Dees Troad[3]), dees hat an' schlechten Preis;
Sie führ'n z'viel fremdes ei'!" —

„Ja," sag'n die andern, „ja, dees stimmt!
Am Geld, an all'n feit's[4])!
Daß d' Zenzi mit de' Krüag' net kimmt!
Ja, ja, es is a Kreuz!" —

Da Bäck' brummt: „Wenn amal nix wachst,
Koa' Futta mehr fürs Viech,
Wer hilft dir, wenn'st dei' Not aa klagst?
Es laßt di' all's im Stich." —

---

[1]) Kreszenz, [2]) leer, [3]) das Getreide, [4]) fehlt es.

Digitized by Google

„Ja, geg'n uns hat ſi' all's vaſchwor'n;
Zwar mach ma' uns nix draus. —
Hört's, Manna, grad is anzapft wor'n,
Geht's weita, trinkt's do' aus!" —

„Wia's uns geht," ſeufzt da Schmied, „ui je,
Dees is do' g'wiß koa' G'ſpaß,"
Und hebt ſein' Kruag gar hoch in d' Höh':
„He, Zenzi, no' a Maß!" —

Da Sattla aber is voll Zorn:
I' glaab,' dees Diand'l traamt!
No', endli'! Liegſt denn auf de' Ohr'n? —
A Maß is ſchnell vaſaamt[1])." —

„Die wievielt', Nachba, haſt denn ſcho'?"
So fragt da Bäck' und lacht. —
„Die dritte erſcht! — Dees thuat 's ja no'!
I' kriag iaz ſcho' die acht'." — — — —

So ko'ſt[2]) am Sunnta d' Bauern hör'n
An ganzen Na'mittag.
Daß d' Zeit'n gar net beſſa wer'n:
Dees is all'wei' die Klag'.

Und liaß' 's da Herrgott aa ſo zua,
Grad wia 's a jeda möcht',
Moanſt ebba[3]), nacha waar' a Ruah'?
Die ſchimpfet'n erſt recht.

---

[1]) verſäumt, [2]) kannſt du, [3]) meinſt du etwa?

Digitized by Google

Drum bleibt's, wia's is, na' is 's net g'feit;
So ſchlecht ſan mir net g'ſtellt.
Dees woaßt aa, die Zufriedenheit
Geit's ninderſcht[1]) auf da Welt.

---

[1]) nirgends.

Digitized by Google

Da G'winst.

„O mei!“ ſeufzt da Peta,
„Wenn i' in d'r Lott'rie
Fufz'g Mark'l grad g'winnet',“
I' wüßt' glei' wohi'.

I kaaffet' a Kaibi[1]) —
Für 'n Anfang waar's g'nua —
Und thaat's recht guat fuattern,
Und waar's na' a Kuah,

Und gaab's na' viel Milli[2]),
Die braacht' i' in d' Stadt,
Thaat's teua vakaaffa,
Und ſpar'n thaat' i' grad.

Und laſſet' net aus mehr —
Dees waar' dir a Fall! —
Bald ſtaand' na' a zwoate,
A dritte im Stall;

'leicht[3]) aa no' an Öchſerl;
Und g'langet' mir 's Geld,
I' kaaffet' a Wieſen
Und no' a Stuck Feld.

---

[1]) ein Kalb, [2]) Milch, [3]) vielleicht.

Digitized by Google

Und raſtet' gar nimma,
Bis i' hätt' a Roß.
Mei' Häuſerl dees bauet'
I' um wia a G'ſchloß.

Na' leibat's am Sunnta[1])
A Brat'l aa mir;
Statt Milli[2]) und Waſſa
Traank' i' lauta Bier." — —

So traamt oft da Peta.
„Wia ſchö' müaßt' dees ſei'!"
Und richti', auf oamal
Schlagt 's Glück bei eahm ei'.

Fufz'g Mark hat er g'wunna,
Wia g'wunſch'n kimmt's grad!
Da ſpringt er voll Freuden
Ums Geld 'nei' in d' Stadt. —

Am Hoamweg, da ſchreit eahm
Da Wirt auf da Straß':
„No', Peta, was is 's denn?
Heint' leid't's do' a Maß!" —

Der laßt ſi' net nöten[3]).
Drin macha ſ' a G'ſpiel.
Da Peta thuat aa mit:
„'leicht[4]) g'winn' i' recht viel!"

[1]) Sonntag, [2]) Milch, [3]) zwingen, [4]). vielleicht.

Digitized by Google

Doch oa' Mark ums ander'
Vaſpielt er iaz durt.
's ganz' Geld wird valaandelt[1])! —
Na' ſchleicht er ſi' furt.

Nix is mehr mi'm Kaibi[2]),
Mi'm Feld, mit da Kuah.
's Brat'l ko' er ſi' denka
Und 's Bier aa dazua.

Erdäpfel und Waſſa
Kriagt er wia all'wei',
Dazua harte Reden
No' g'nua vo' ſein' Wei'.

„Da' Treffa no'" — moant er —
„Kunnt' drin für mi' ſei'."
So wart't er und wart't er:
Es ſchlagt nimma ei'. —

Ja, Freunderl, wer 's Glück hat
Und nimmt's net beim Schopf,
Der bleibt ſeina Lebta'
An armſeliga Tropf.

---

[1]) verſpielt, [2]) Kalb.

Digitized by Google

In Gott's Nam'!

Da Hiasei kennt a Sprüch'l guat.
Bei all'n, was er treibt und thuat,
Bevor er's anfangt, sagt er's her,
Na', moant er, feit[1]) si' g'wiß nix mehr:
In Gott's Nam'!

Den Spruch mirkt jeda sich fürs Leb'n,
Es kunnt' aa gar koan' schönan geb'n.
Da Hiasei aber, spannst as[2]) scho'?
Der wend't 'n ganz vadraht[3]) oft o':
In Gott's Nam'!

Wenn er im Wirtshaus sitzt, o mei'!
Da schreit er allawei': „Schenkt's ei'!"
Und brummt, wenn er sei' Krüag'l nimmt:
„Heint' is mir scho' a Dampes[4]) b'stimmt.
In Gott's Nam'!"

Bringt d' Knödelschüssel her sei' Wei',
So groß, für sechse langet' s' glei',
Da Hiasei schaugt s' a Zeit'l[5]) o'
Und lacht: „No' ja, die zwing' ma' scho'
In Gott's Nam'!"

Und traatzt'n[6]) oaner gar, ui je,
Da fahrt da Hiasei schnell in d' Höh'!
„Geh her!" Er stroaft an Irmel[7]) auf
Und haut dem andern oane 'nauf:
In Gott's Nam'!

---

[1]) fehlt, [2]) merkst du es, [3]) verkehrt, [4]) ein Räuschchen, [5]) eine Weile, [6]) neckt, [7]) den Ärmel.

Digitized by Google

Da Altboar.

Digitized by Google

Da Altboar.

Da Altboar is an arma Tropf;
Der hat an' „Schäd'l“ und koan' „Kopf“,
Und mit de' „Glotza“[1]) muaß er ſchaug'n;
Zum Hör'n, da thean eahm „Luſa“[2]) taug'n.
A „Heft“ hat er und fei' koa' „Naſen“,
Mi'm „Mäu'“[3]), da muaß er d' Supp'n blaſen,
Und is er gar a groba Klotz,
Sagt er net „Mäu'“, na' ſagt er „Botz“[3]).
A „Koiz'n“ ſagt er, und net „Kinn“.
Is 's ſpitzi', ſteckt da Teifi drin.
Die „Gurgel“ hat er „Droſſel“ g'nennt,
Und „Pratzen“ braucht er, koane „Händ'“.
Aa d' „Füaß'“ ſan guat, die hab'n da' „Flachſen“[4]);
Er aber lacht: „Gel', i' hab' ‚Haxen'!“ —
Nur oan' geit[5]) er an recht'n Nam',
Dees nennt er wia mir allez'amm:
Nur 's „Herz“, dees laugn't er do' net weg[6]),
Er hat 's fei' aa am rechten Fleck.

---

[1]) Augen, [2]) Ohren, [3]) Mund, [4]) Flechſen, [5]) gibt, [6]) leugnet er nicht ab.

Digitized by Google

Da höfli' Wirt.

Tiaf drin im Wald[1]), da lebt a Wirt,
Bekannt gar weit und breit;
Denn der is gegen seine Gäst'
All'wei' voll Höflichkeit.

Er wirft mit Phras'n grad so 'rum,
Weil er's net anderscht ko'.
Da hoaßt's: „I' bi' so frei! — Verlaub'n S': —
I' bitt'! — Vazeihg'n S'! — Pardo'!"

Zu dem kimmt a Professa hi'
Mit seina junga Frau.
Es regn't, was grad vom Himmi fallt,
Die Berg' san nebelgrau.

Die zwoa, die san ganz watsch'lnaß[2]),
Schaug'n aus, wia taaffte Mäus'[3]).
Da Wirt macht Buckerl in oan' Trumm[4]);
Es is ganz aus da Weis'!

---

[1]) Bayerwald, [2]) ganz durchnäßt, [3]) wie getaufte Mäuse, [4]) macht fortwährend Bücklinge.

Digitized by Google

Er bringt a G'wand, er hoazt die Stub'n.
Wia wohl's eah' iazat thuat!
Und wia so prächti' 's Eſſ'n ſchmeckt!
Wia is da Wei'[1]) ſo guat!

Drauß' regn't's no' furt. — „Wia ſchad," ſagt d' Frau,
„Daß oan' ſo ebb's begeg'nt!
Wia hab' i' auf die Tour mi' g'freut —
Und iaz hat's all's varegn't!"

Da Wirt, der hat die Red' no' g'hört,
Er ſteht durt bei da Thür.
„Vazeihg'n S' dees Wetta halt!" moant er;
„I' ko' fei' niz dafür."

---

[1]) Wein.

Digitized by Google

A guata Zeug'n.

Vahandlung is weg'n Raafferei,
Da Kurbel[1]) is als Zeug'n dabei.
Ganz g'nau vazählt er, was da g'ſchehg'n.
Da Richta fragt zum Schluß drauf no',
Ob er's beſchwör'n ko', was er g'ſehg'n.
„Schwör'n," ſagt da Kurbel[1]), „ko' i' ſcho';
I' glaab', es is da nix erdicht't.
Zwar hab' i' vo' da ganzen G'ſchicht'
Nix g'ſehg'n; i' ho' mi' drum net g'ſchert.
I' ho' 's halt aa vazähl'n grad g'hört."

---

[1]) Korbinian.

Digitized by Google

Vabot'n und Valaabt.

A postalische G'schicht'.

I' fahr amol drin im Gebirg'
A Zeit'l mit da Post.
Dees is a zwid're Radlerei,
Die no' dazua viel kost't!

Im Postwag'n hängt a Zett'l drin,
Dees is ma' ganz ebb's Neu's,
Drauf steht, was all's vaboten is,
Ganz deutli' schwarz auf weiß.

Die Paragraphen san net wen'g,
A ganze Litanei,
Daß jeda Patascher[1]) sich mirkt
All' seine Pflichten glei'.

I' les' 's und frag' an Kondukteur,
I' hab's beinah' net glaabt.
„Da steht grad, was vaboten is:
Was is bei Enk valaabt?"

„Vabot'n," schreit der, is 's Räsonnier'n;
Drum geb'n S' iaz glei' an' Ruah'!
Valaabt is 's Mitfahr'n, wenn ma's zahlt:
Is ebba dees net g'nua?"

---

[1]) Passagier.

Digitized by Google

Bur'n und Englända.

Vom Kriag geg'n die Bur'n hat da Lehra vazählt,
Den England, der Rauba, nur führt weg'n 'm Geld.
Er moant, daß dees Volk aa zu grund niamals geht,
Solang' no' auf Erden a G'rechtigkeit b'ſteht.

Die Buab'n ſpitzen d' Ohr'n; d' Aug'n leuchten voll Glanz. —
Im Hof, in da Pauſ'n, geht los glei' da Tanz.
Als „Bur'n" ziahg'n die mordsgroßen Stingeln [1]) in d' Schlacht;
Die kloana, die klebern [2]), hab'n „Englända" g'macht.

Wia juchez'n ſ' laut, wia ſ' an Cronje hab'n g'fangt!
Doch bal' haut ſ' da Botha, der de Wet, daß 's g'langt.
Und irga [3]) werd d' Metten [4]) und hitziger 's G'fecht;
Die „Bur'n", die vamöbeln [5]) die andern net ſchlecht.

Der G'ſpaaß, der wird Ernſt iazt; die „Bur'n", die ſan Tröpf',
Schlag'n zua ganz barbariſch; 's geit bluatige Köpf'.
Da „Feind" bitt't um Frieden mit aufg'reckte' Händ',
Da macht da Herr Lehra dem „Kriag" ſchnell an End'.

Und drob'n in da Schul' geit's an ell'nlang's Vahör,
D' Englända zoag'n woaned die Wunden durt her.
Da kemman die „Bur'n" fei' ganz elendi' weg:
Statt Lobſprüch' kriag'n ſ' gar no' an Buckel voll Schläg'.

Am Hoamweg, da ſchimpfa ſ' no' furt in oan' Trumm [6]),
Die Falſchheit vom Lehra, die is eah' ſcho' z' dumm.
Z'erſcht ko' er die Bur'n vahimmeln net g'nua,
Z'letzt hilft er de' Spitzbuab'n, de' Englända, zua.

---

[1]) Buben, [2]) die ſchwachen, [3]) ärger, [4]) der Lärm, [5]) verhauen, [6]) fortwährend.

Digitized by Google

Im Guat'n.

Da Dickl[1]) hat an' neua Knecht
Erſt ſeit 'ra vierzeah' Tag'n,
Der macht eahm nia an' Arbet recht
Und thuat ſi' ſakriſch plag'n.

Amal, da hab'n ſie 's Groamet[2]) g'maht,
Da Knecht, der is da vöda[3]).
Da Baua brummt a Zeit'l[4]) ſtaad[5]),
Drauf kimmt a Donnawetta.

Und auf 'n Knecht, da fahrt er los;
Der ſpringt voll Angſt auf d' Seit'n.
„Du Heuochs, du Rhinozeros!"
So brüllt er ſcho' vo' weit'n.

„Ui jegerl[6]), is der Lalli[7]) dumm!
Mit dem hab i' 's darat'n!
Geh weg, ſunſt bring' i' di' glei' um!
Zwar waar' dees g'wiß koa' Schad'n."

---

[1]) Benedikt, [2]) das Grummet, [3]) der vordere (beim Mähen), [4]) eine Weile, [5]) ſtill, [6]) o je, [7]) der Tölpel.

Digitized by Google

Und d' Sanſ'[1]), die ziahgt er aus gar weit,
Als wollt' er 'n niedahaua.
Da Knecht, der fallt auf d' Knia und ſchreit:
„Thua ma' nix, bitt' di', Baua!"

Da Dickl gront[2]): „Wia der iaz thuat,
Als müaßt' er aa ſcho' bluat'n!
I' rat dir's, bring mi' net in d' Wuat!
I' hab dir's g'ſagt — — im Guat'n."

---

[1]) die Senſe, [2]) brummt.

Digitized by Google

Schlau.

In Münka is Vasteig'rung g'weſt.
Da Hias is aa dabei,
An Chapeau claque hat er durt kaafft;
Den bringt er ſtolz ſei'm Wei'[1]).

„Was thuaſt denn du mit dem?“ ſo brummt ſ'.
Da Hiaſei lacht vagnüagt.
„Geh, Alte, grein net,“ ſagt er, „ſchau,
I hab'n billi kriagt.“

---

[1]) Weib.

Digitized by Google

Die Katz'.

I' ho' a ſchwarze Katz' dahoam,
Die is ſo liab, ſo ſchö';
Doch ſunſt — is ſ' 's reinſte Unglücksviech,
I' ko' 's gar net vaſteh'.
Was die vawüaſt't, dees is ſcho' aus!
I' muaß 's wohl glaab'n; 's ſagt 's ganze Haus:
„Die Katz', die Katz', die Katz'!"

Daß ſ' mir im Kella d' Milli[1]) ſtehlt,
Davo' wollt' i' nix ſag'n;
Daß ſ' 's G'ſelchte[2]) aus da Speiſ'[3]) ſtiebitzt,
Da thaat' i' aa net klag'n.
Doch dees is a vaflixte G'ſchicht',
Daß ſ' gar aa d' Haferln, d' Schüſſeln bricht:
Die Katz', die Katz', die Katz'!

In 'n Stall kimm' i' z'naachſt 'naus auf d' Nacht;
Den Schracka[4]), Saprament!
Da liegt a Pfeifa drin im Heu,
Dees hat ſcho' g'looſt[5]) und brennt.
I' moa', dees hätt's ja do' net braucht,
Daß ſ' drauß' im Stall gar Pfeifa raucht:
Die Katz', die Katz', die Katz'!

---

[1]) die Milch, [2]) das geräucherte Fleiſch, [3]) Speiſekammer, [4]) Schrecken, [5]) geglüht.

Digitized by Google

Zum Dienei will i' fenſterln geh';
Scho' loahn' i' 's Loaterl[1]) o'
Da ſpringt a G'ſtalt an mir vorbei:
Meinoad[2]), dees is a Mo'!
Mei' Dienei ſagt: „Geh, liaba Schatz,
Dees war ja nur die ſchwarze Katz':
Die Katz', die Katz', die Katz'!"

Dees Teixelsviech datränk' i' no'[3]),
Badruß macht's mir ja g'nua.
Na' wird nix g'ſtohl'n mehr, nix vawüaſt't,
Na' endli' wird a Ruah'.
Denn d' Leut', die mög'n ſo ebb's net thoa',
Dees is und bleibt ja grad alloa'
Die Katz', die Katz', die Katz'!

---

[1]) die Leiter, [2]) meiner Treu, [3]) ertränke ich noch.

Digitized by Google

Spötterls Abſchied.

(Allahand naarriſche Sprücheln.)

Motto:
Thuat 's Spötterl iaz net länga zwinga
Und laßt's es wieda frei!
Zum Abſchied ſoll's a Liad'l ſinga
Vo' Enkra Narretei.

Gar viele ziahg'n zur Faſenacht
A Narreng'wand'l o';
Doch is dees eahna rechte Tracht,
Denn Narr'n — ſan ſ' all'wei' ſcho'.

Die Welt, die is a Narrenhaus,
Koa' Menſch ko's anderſcht macha,
Und der kimmt no' am beſten draus,
Wer mit de' Narr'n ko' lacha.

Digitized by Google

Wollt' ma' die Narr'n fortfahr'n allz'amm,
Da g'langet' 's größte Schiff net.
Denn wieviel Narretei mir hab'n,
Da habt's Es koan' Begriff net.

Da geit's da fei' gar g'ſpaaß'ge Leut',
Die moana, wia ſie ſan ſo g'ſcheid
Und mirka net mit alla G'walt,
Wia ſ' oft da Dümmſt' zum Narren halt.

Da Voda[1]), wenn er 's Büawerl fragt,
Der mahnt's: „Gel', ſag fei' d' Wahret![2])"
Wenn eahm ſ' a Freund a diemal[3]) ſagt,
Na' greint er: „Du biſt narret!"

Der ſtiehlt an' ganzen Sack voll Ruab'n,
Der nimmt a paar grad, wia die Buab'n:
Der oane wird als Diab ei'g'fanga;
Beim andern hoaßt's: „Der thut's aus Plangа[4])!"

Wia ſi' bei mir hat ei'g'niſt't d' Not,
War i' für alle Leut' wia tot;
Jaz, weil mir 's Glück a wen'gerl ſcheint,
Hoaßt's hint' und vorn': „Mei' liaba Freund!"

---

[1]) Vater, [2]) die Wahrheit, [3]) manchmal, [4]) Verlangen.

Digitized by Google

Wenn aa da Baam voll Äpfi hängt,
Es greint halt do' da Baua;
Damal, da hat eahm ſ' d' Sunn' vaſengt,
An anders Mal — ſan ſ' z'ſaua.

„Da Sepp ſauft wia a Bürſt'nbinda;
Vier Maß ſcho' hat er heut'!" —
„Was ſchreiſt denn ſo, ſcheinheil'ga Sünda?
Weil's dir ſoviel net leid't!"

D' Wab'n wend't an Kopf an Boden zua;
So ſittſam hab i' 's gern!
Sie ſchaugt auf ihre neua Schuah,
Damit ſ' net drecki' wer'n.

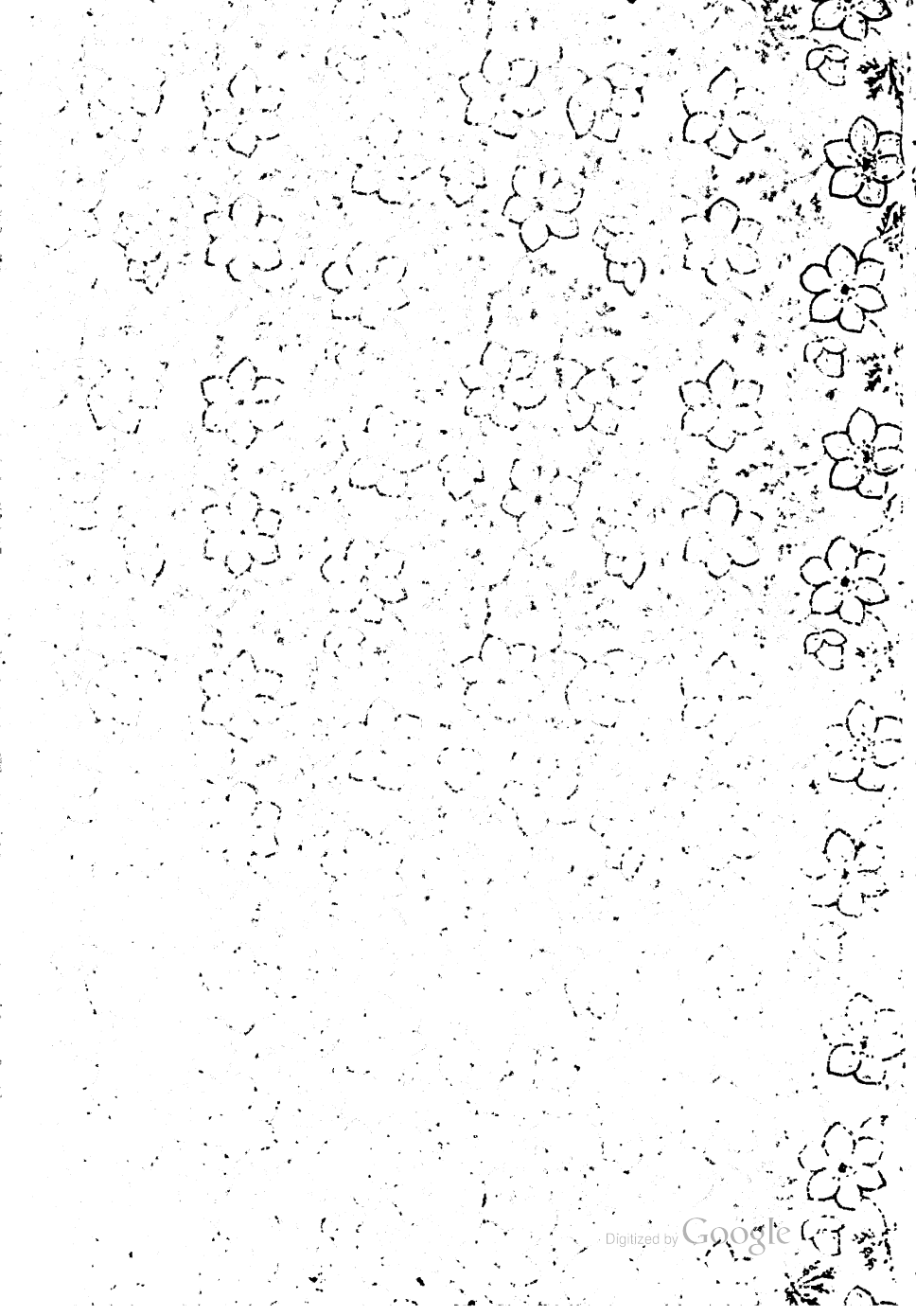
Fern ſchaugt a Berg aus rieſenhaft,
Und ko' 'n do' a Büawerl zwinga:
So wickelt oft an Mo' voll Kraft
Dees kleanſte Dianei um an Finga.

Was hoaßt's Ees „Patrioten" ſei'?
Dem Nama macht's a Schand'.
Diamal, da plärrt's die „Wacht am Rhein"
Und — ſauft's „fürs Vaterland".

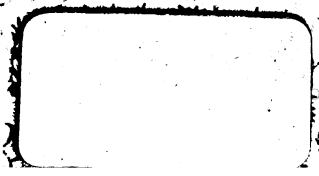
„Grüaß Gott! Pfüat Gott!" Do' was du denkſt
Hoaßt oft net: „Gott befohl'n!"
Denn hoamli' wünſchſt du manch'm längſt:
„Di' ſoll da Teifi hol'n!"

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Bav. 2231
2 k



Digitized by Google

Digitized by Google